Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 4 (1914)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

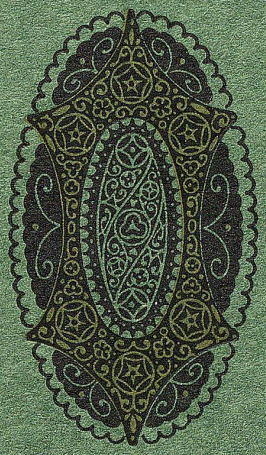
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RORSCHACHER NEUJAHRSBLATT 1914



- Schreibmappe -

DRUCK & VERLAG DER BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
E. LÖPFE-BENZ, RORSCHACH

Stadtbibliothek
(Vadiana)
St. Gallen

Das neue Jahr.

Mancher Tag steigt hell empor,
Will mir nichts als Liebes zeigen;
Zieht er heim durchs goldne Tor,
Muss mein Mund in Sorgen schweigen.

Mancher Morgen trägt als Kleid
Schwere, dunkle Nebelschwaden, –
Sieh! Ein Wind verweht das Leid
Und ein Abend winkt voll Gnaden.

Also kann das junge Jahr,
Dem wir bang ins Auge schauen,
In ein neues Land uns gar
Lächelnd eine Brücke bauen.

Gross und niegeahnt' Geschehn
Kann sein Schoss verschwiegen bergen, –
Und derweil wir zagend stehn
Steigt das Glück schon von den Bergen.

Aus «Die Stille der Felder». ALFRED HUGGENBERGER.

SEIFENBLASEN.